

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Kleinste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Bezugspreis: Für einen Monat 2 Reichsmark mit Zustrogen, einzelne Nummern 15 Reichspfennige. Gemeinde-Verbands-Stromkonto Nummer 3. Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3. Postfachkonto Dresden 12 548.

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite Petitzeile 20 Reichspfennige. Eingeklebt und Reklamen 50 Reichspfennige.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Jechne. — Druck und Verlag: Carl Jechne in Dippoldiswalde.

Nr. 46

Mittwoch, am 24. Februar 1926

92. Jahrgang

Volksbegehren „Enteignung der Fürstenvermögen“

Die Unterschriften in die Eintragungslisten für das Volksbegehren „Enteignung der Fürstenvermögen“ können in der Zeit vom 4. bis einschließlich 17. März d. J. und zwar an den Wochentagen vormittags von 9 bis 12 Uhr nachmittags „3 bis 5 Uhr an den beiden Sonntagen (7. und 14. März) vormittags von 10—12 Uhr im Rathaus, Zimmer Nr. 14 (2. Obergeschoß) bewirkt werden. Näheres ist aus dem Anschläge im Rathaus ersichtlich. Dippoldiswalde, am 23. Februar 1926. Der Stadtrat.

Anmeldung zur Verlosung der Nieblitz-Stiftungsgelder

Am Sonntag, den 28. Februar ds. Js., vormittags 11 Uhr, im Rathaus, Zimmer Nr. 9 unter Vorlegung des Kaufzeugnisses zu erfolgen. Die Bestimmungen darüber, wer zur Anmeldung und Verlosung zugelassen werden darf, können an der gleichen Stelle eingesehen werden. Stadtrat Dippoldiswalde, am 23. Februar 1926.

Straßenperrung.

Die Weiberstraße wird wegen vorzunehmender Aufgrabungsarbeiten vom 25. d. M. bis auf weiteres gesperrt. Der Verkehr wird durch die Stadt vertrieben. Dippoldiswalde Der Stadtrat

Kirchgemeindetag.

Sonntag, den 28. Februar vormittags 9 Uhr Gottesdienstliche Feier. 11 Uhr Kindergottesdienst. — Nachmittags Eledmission. Montag, den 1. März abends 8 Uhr (pünktlich) in der Reichskrone

Kirchgemeindeversammlung

Superintendent Michael: „Ihr kirchlichen Lage“; Landgerichtsrat Ohl aus Dresden: „Wie diene ich als Laie meiner Kirche?“ Aussprache. Musikalische Darbietungen. Alle Gemeindeglieder werden herzlich eingeladen. Die Kirchgemeindevorstellung. Sup. Michael.

Cerliches und Sächsisches

Dippoldiswalde. Nach der vor vier Jahren eingeführten Kirchgemeindevorstellung hat alljährlich ein Kirchgemeindetag stattgefunden, eingeleitet durch einen Gottesdienst. In unserer Gemeinde soll er am kommenden Sonntag, den 28. Februar, gehalten werden. Die gottesdienstliche Feier ist um 9 Uhr; kirchliche Vertreter, Helfer und Helferinnen und die kirchlichen Jugendvereine gehen in gemeinsamem Zuge zur Kirche. 11 Uhr ist Kindergottesdienst mit Gruppenunterricht, bei dem Eltern und Erwachsenden herzlich willkommen sind. Am Nachmittag soll durch Eledmission Kranken und Einflamen ein Gruß der Kirche ins Haus gebracht werden. Die Kirchgemeindeversammlung kann diesmal nicht am gleichen Tage, Sonntag abend, gehalten werden, sondern findet erst Montag abend 8 Uhr (pünktlich) in der Reichskrone statt. Superintendent Michael wird über die kirchliche Lage sprechen und Landgerichtsrat Ohl aus Dresden, ein eifriger Förderer des Landes für eine lobenswerte Volkskirche, Vortrag halten: „Wie diene ich als Laie meiner Kirche?“ Die Vorträge werden von musikalischen Darbietungen umrahmt sein. Mögen die Veranstaltungen des Kirchgemeindetages zu weiterer Förderung kirchlichen Lebens in unserer Gemeinde dienen!

Wer die Verträge über die Stadterneuerungsarbeiten aufmerksam liest, wird sich eines Beschlusses erinnern, der der Baupolizei das Recht gibt, bei Neubaugenehmigungen sich das Recht vorbehalten, auch hinsichtlich der Farbe des Außenanstriches mitzureden. Veranlassung war der Neubau von „Orch-Dresden“, der einem oder mehreren Stadtkörnern in der erwähnten Hinsicht mißfiel. Vor kurzem ist der weiße Anstrich des Erdgeschosses durch einen solchen in einem gelblichen Ton ersetzt worden, was dem Gebäude durchaus zum Vorteil gereicht. Das werden auch die sagen, die sich am bisherigen Anstrich nicht gestossen haben. — Ein Spagvogel sagte schmerzhaft: Erst schwarz (Holzverlebung), weiß (Mauerwerk), rot (Ziegelbad); jetzt: Schwarz-rot-gold!

„Gräfin Mariza“, die erfolgreichste aller Operetten, in Dippoldiswalde. „Gräfin Mariza“ wurde in Dresden fast ein Jahr lang vor täglich ausverkauftem Hause gespielt. „Gräfin Mariza“, die alle anderen Operetten an Erfolg so weit überholte, wird nun am Mittwoch, den 3. März, im „Schützenhaus“ zu Dippoldiswalde, von Oswald Woff, dem früheren Direktor des Hoftheaters, und seitigem künstlerischen Leiter der Wagner-Festspiele, aufgeführt. Erste Dresdener Gesangskräfte, in den Hauptrollen zum Teil Originalbesetzung des Dresdener Hoftheaters, ein eigenes Orchester wirken in dieser Vorstellung mit. Die Dekorationen wurden nach Entwürfen des Hofmalers Wolf Mohr, dem Vorstand des Anstaltungsvereins am Stadttheater, angefertigt. Die modernen Kostüme und Masken wurden von der Dresdener Firma Hirsch & Co. und die Uniformen und Jagduniformen von der Kostümfabrik Martin Wegmann, Dresden, geliefert. Man darf also wohl mit gutem Besinne behaupten, daß hier ein nicht so leicht wiederkehrendes

künstlerisches Ereignis bevorsteht und da in diesem Fall sicher mit einem ausverkauften Hause zu rechnen ist, wird es sich empfehlen, sich bereits im Vorverkauf mit Eintrittskarten zu versehen.

Nach einer Verordnung des Ministeriums des Innern erfolgt die Aufwertung der Sparguthaben bei allen öffentlichen oder unter Staatsaufsicht stehenden Sparkassen ohne Bildung einer Teilungsmasse und ohne Bestellung eines Treuhändlers zu einem Aufwertungssatz von 12 1/2 Prozent des Goldmarkbetrages der Sparguthaben. Wird nach Inkrafttreten dieser Verordnung eine der Aufwertung unterliegende Markanleihe einer Gemeinde, der die Gewährleistung für eine Sparkasse obliegt in der Weise getilgt, daß hierbei ein Aufwertungssatz von mehr als 12 1/2 Prozent des Goldwertes erreicht wird, so ist dieser höhere Satz auch für die Aufwertung der Sparguthaben bei ihrer Sparkasse als Aufwertungssatz maßgebend. Das Entsprechende gilt, soweit bei der Tilgung der für eine Markanleihe ausgegebenen Tilgungsanleihe ein Aufwertungssatz von 12 1/2 v. H. des Goldwertes der Markanleihe überschritten wird. Werden bei einer Sparkasse Sparguthaben zu einem höheren Aufwertungssatz aufgemerzt, so ist ein Beitrag in Höhe der Hälfte desjenigen Betrages, der für die über 12 1/2 v. H. des Goldmarkbetrages hinausgehende Aufwertung erforderlich ist, an einen Ausgleichsstock abzuführen, aus dem leistungsschwache Sparkassen bei der Ausführung des vorgeschriebenen Aufwertungssatzes zu unterstützen sind. Die Einleger der Sparkasse werden im Verhältnis des Goldmarkbetrages ihrer Forderungen berücksichtigt. Einer Anmeldung der Sparkassen bedarf es im allgemeinen nicht. Nur wenn ein Einleger auf Grund der Tatsache, daß sein Guthaben von einer Sparkasse auf eine andere Sparkasse überwiesen worden ist, eine Aufwertung verlangt, die höher ist, als die der Goldmarkwert der Einlage zur Zeit der Überweisung auf die Sparkasse an sich rechtfertigt, so hat er diesen Anspruch binnen drei Monaten, vom Erlaß der Verordnung an gerechnet, bei der zweiten Sparkasse anzumelden.

Streit in der Herberge. Durch die sächsische Tagespresse ging kürzlich die Nachricht, daß in der Herberge zur Heimat in Grimma ein Arbeiter seinen Schlaflosgang, mit dem er in Streit geraten, erschossen habe. Wir erfahren dazu vom sächsischen Herbergsverband, daß es in Grimma eine Herberge zur Heimat nicht gibt. Es kann sich also nur um eine Herberge handeln, die dem genannten Herbergsverbande nicht angehört. Die Herbergen zur Heimat haben eine herrliche Hausordnung, die Alkoholgenuss und Kartenspiel untersagt und jeden Verstoß gegen die gute Sitze, insbesondere Schimpfen und Streiten mit sofortiger Ausscheidung ahndet. Sie sind Anstalten der Inneren Mission nach dem Vorbild der ersten, von Clemens Theodor Perthes 1854 in Bonn gegründeten Herberge zur Heimat.

Ein gefährliches Wagnismittel! Ende vergangener Woche wollte sich ein in der Mäcker-Berf-Strasse in Dresden wohnhafter 17 1/2 Jahre alter Lehrling Gerhard Schenk von der Hand einige Wagnen mittels einer Säure entfernen, zog sich dabei eine ernste Wundvergiftung zu. Nach dem Krankenhaus gebracht verstarb der junge Mann binnen zweier Tage unter entsetzlichen Qualen an der zugezogenen Wundvergiftung.

In Stolberg war ein aus Saarbrücken gebürtiger, in der Mitte der zwanziger Jahre stehender Schlosser und Kraftwagenführer Peter Anders wegen eines in Steinhilber verübten Kofferbühlschusses festgenommen und später dem Untersuchungsgefängnis in Dresden zugeführt worden. Dort hatte Anders eine Hofschmalle verprügelt. Wegen der dadurch entstandenen Verwundungen wurde er dem Krankenhaus überwiesen, wo es mittels Operation gelang, die Hofschmalle wieder zu entfernen. Nach seiner Wundheilung hat dieser Kraftwagenführer erneut einen Selbstmordversuch verübt und außer Scherbenhaufen und eisernen Nägeln auch die Klinge eines Rasiermessers verschluckt, er mußte infolgedessen abermals nach dem Krankenhaus gebracht werden. Ob Anders diese Gegenstände wirklich infolge überkommenen Lebensüberdrußes verschluckt oder ob er es getan hat, um im Krankenhaus eine Verlegung zu finden — wiewohl er noch andere Straftaten auf dem Kerbholz haben könnte und deren Aufklärung befristet — dies dürften die eingeleiteten behördlichen Ermittlungen bald ergeben.

Menberg. In seiner letzten Versammlung lag dem diesigen Erzeugnisverein ein Beschluß von großer Tragweite vor: der beantragte Austritt aus dem Hauptverein. Es lag folgendes zugrunde: Ein Besuch des Zweigvereins Altenberg um eine Unterstützung ist bis heute trotz anfänglicher Zusage und trotz wiederholter Anfragen keiner Antwort gemüßigt worden. Ferner sollen von jedem Mitglied für die Zwecke des Zweigvereins nämlich die Errichtung des Jugendwanderheims auf dem Fichtelberg, innerhalb 4 Jahren 4 Mark erhoben werden. Wegen dieser beiden Punkte war der Austritt aus dem Hauptverein auf die Tagesordnung gesetzt worden. Beschlossen wurde, wegen des Besuchs um eine Beihilfe mit dem Vorsitzenden des Hauptvereins persönlich zu verhandeln, die Zahlung des Sonderbeitrages für das Jugendheim zu verweigern und mit den anderen Vereinen des Orients über diese Angelegenheit Fühlung zu nehmen.

Georgenfeld. Am Sonnabend hat der Landesverein Sächsischer Heimatschutz in Dresden den größten Teil des diesigen Hochmoors am Angstein künstlich erworben. Er hat dies nur getan, um das Moor mit dem Moorlieferbestand in seinem alten Zustand zu erhalten und vor weiterer Abwandlung zu schützen. Das Moor soll durch Anlage eines Fußweges der Beschäftigung zugänglich gemacht werden, so daß es ähnlich wie der Kranichsee bei Karlsfeld einen besonderen Anziehungspunkt für die Besucher des Gebietes bilden wird. Da die Grundstücke ziemlich hoch und sofort bar bezahlt worden sind, wird Georgenfeld jetzt sicher die Gemeinde der Gegend sein, die das meiste Bargeld besitzt, und die öffentlichen Flächen der Umgebung werden nicht in der Lage sein, den Ansprüchen auf Umwecheln der großen Ebene zu genügen.

Geising. In der letzten Zeit hört man überall Feldbesitzer klagen, daß ausländische Arbeiter, um ihren Heimweg abzukürzen, über die Wiesen laufen, und dadurch die Weidher schädigen. Es ist dies ein großer Unfug; denn in unserer verhältnismäßig wenig Ertrag bringenden Gegend wird jedes Halmdorn gebraucht und den Feldbesitzern erwächst Schaden, da nicht nur das Gras niedergedreten wird, sondern der Boden leidet auch dadurch. Angebrachte Warnungstafeln werden einfach herausgerissen und ver-

schwunden. Man kann es den Feldbesitzern nicht übel nehmen, wenn sie die Hilfe der Gendarmerie in Anspruch nehmen, um diesen Unfug entgegenzutreten.

Geising. Wiederum hat die Zahl unserer Erwerbslosen in der vergangenen Woche eine Steigerung erfahren, so daß diese nunmehr 151 Personen beträgt und zwar 128 Männer und 23 Frauen, zu diesen kommen dann noch 172 Zuschlagsempfänger. Hiermit hat unsere Stadt mehr als 10 Prozent der Gesamtbevölkerung an Erwerbslose zu verzeichnen.

Geising. Trotdem wiederholt darauf hingewiesen worden ist, daß bei eintretender Dunkelheit die Fuhrwerke nicht führen dürfen, findet man doch noch immer Fuhrwerkbesitzer, welche sich an diese Polizeiverordnung nicht gewöhnen können oder wollen, und dann lieber auf Nebenwegen herumkommen suchen. Aber nicht allein Gefährte sind es, sondern auch Radfahrer. Letztere findet man auch nachts Wagen unbeschleunigt auf der Straße stehen, weil die Weidher glauben, daß sie dies wegen der brennenden Laternen nicht notwendig haben, ohne aber zu bedenken, daß diese später ausgelöscht werden. Hierdurch kommen Fußgänger und Gefährte in die Gefahr, in der Dunkelheit auf diese unbeschleunigten Wagen zu stoßen, woraus großes Unglück entstehen kann.

Löwenhain. Am Sonntag nachmittag fand hier in Eichlers Gasthof die erste Bezirksvorturnerunde im Bezirk Bärenstein statt. Hierzu hatten sich 24 Teilnehmer eingefunden. Zunächst wurden die Freitreibungen für das Kreisturnfest in Chemnitz durchgeleitet. Sodann wurden unter Führung des Bezirkssturmwartes Reichel, Altendorfer, die Übungen der Unterstufe am Pferd und Barren ausgeführt und die Oberstufe turnte unter Vorturner Hanko, Glaschütte, Leubingen an Hochreiter und Barren. Gegen 4 Uhr eröffnete der Vorsitzende die Hauptversammlung, er stellte die Anwesenheitsliste fest. — Es waren circa 10 Vereine aus der Umgegend vertreten. — Bezirkssturmwart Reichel erstattete den Jahresbericht. Der nächste Punkt betraf Neuwahlen. Satzungs-gemäß mußten aus dem Vorstand auscheiden: der erste und zweite Bezirkssturmwart, welche wiedergewählt wurden und ebenso der Bezirkssturmwart Reichel, Johannsdorf. Für ein weiteres auscheidendes Turnmatsmitglied wurde Reichel, Falkenberg, gewählt. Die Wahl des zweiten Bezirkssturmwartes fiel auf Walter Lehmann, Löwenhain. Sodann wurde beschlossen, die nächste Vorturnerunde am Sonntag, den 11. April, in Jinnwald, abzuhalten.

Freital. Am Sonntag 1/12 Uhr findet auf dem Friedrich-Ebert-Platz in Freital die Weibee eines Friedrich-Ebert-Gedenkfestes statt.

Dresden. Das sächsische Ministerium hat jetzt Richtlinien für die Aufnahme von Auslandskrediten durch Gemeinden und Gemeindevorstände herausgegeben, und zwar nach Anhörung der Gemeindekammer. In diesen Richtlinien heißt es u. a.: Kredite, die von Gemeinden im Auslande aufgenommen werden sollen, müssen in der Regel langfristige, das heißt mindestens auf zehn Jahre, abgeschlossen, jedoch spätestens nach fünf Jahren vom Schuldner kündbar sein. Die jährliche Marginalbelastung ist von der von den Ländern errichteten Veranlagungsstelle für Auslandskredite bis auf weiteres auf sieben Prozent jährlich festgesetzt worden. Die Auslandskredite müssen unmittelbar produktiven Zwecken dienen. Die Bedingungen dürfen keine speziellen Pfänder irgend welcher Art vorsehen, ebenso keine Verbindung mit anderen Geschäften. Soweit Gemeinden auf ausnahmsweise unmittelbar oder mittelbar kurzfristige Kredite im Auslande aufnehmen wollen, die einer Genehmigung von Aufsicht wegen nicht unterliegen, bedürfen sie nach den Reichsgesetzen der Zustimmung des Reichsfinanzministers.

Dresden, 22. Februar. Die Sächsische Gesellschaft für Botanik und Gartenbau „Flora“ beging heute im Festsale des Rathauses die Feier ihres 100 jährigen Bestehens.

Scharfenberg bei Meißen. Die diamantene Hochzeit feierten hier der älteste Einwohner Eduard Rüdiger und Frau. Vom Reichspräsidenten a. Hindenburg ging ein Glückwunschschreiben mit einer Ehrengabe ein.

Schneeberg. Mit Schluß dieses Schuljahres wird das diesige Lehrerfeminar, das im Jahre 1922 sein 50 jähriges Bestehen feierte, aufgelöst.

Deutscher Ertrag. Während dem Kriegsjahr verstarben hier im Gefangenelager mehrere französische Kriegsgefangene. In den letzten Tagen wurden nun deren Gebeine aus dem diesigen Friedhof wieder ausgegraben und nach der Sammelstelle Freiberg transportiert. Von dort aus werden sie nach Frankreich gebracht und auf den französischen Heimatfriedhöfen wieder beerdigt werden.

Wachsen. Ein unfreiwilliger Fastnachtsstreich, wenn man das nehmen will, ereignete sich am Fastnachtsdienstag auf der Tuchmacherstraße. Steht da vor einem Hause ein Motor-D-Rad. Ein junger Mann betrat es. Etwas abseits steht ein „Sozial“ in Gestalt eines sportmäßig ausgestatteten Mädchens. Das alles ist zunächst weder etwas Unordentliches noch Falschmähriges und ereignet sich alle Tage. Nun kommt aber die Tuchmacherstraße dabei ein Herr in gefesteten Jahren. Verständlich, denn er besitzt auch ein D-Rad. Er liest die Nummer. Er traut seinen Augen nicht. Er liest noch einmal. Kein Zweifel, das ist seine Nummer und also auch sein D-Rad. Aber er hatte es doch bei der Motorradfirma Soundso in Wachsen zur Reparatur untergestellt! Komisch! Er tritt an den jungen Mann heran, während das Mädchen, nichts gutes ahnend, sich beiseite schiebt. Sagen Sie mal —. „Nun ja, da stelle es sich heraus, und es half kein Zeugnis, denn die Nummer stand als-Memotekel groß und schwarz da. Der junge Mann, ein Angestellter der Firma, hatte ohne Wissen seines Chefs das Rad aus dem Stall gezogen und mit seiner Falschungsbox eine Fahrt in den Karneval gemacht. Sie endete denn auch ganz harmlos. Denn der Jüngling mußte auf Geheiß des rechtmäßigen Besitzers des Rades zur vorläufigen Waise das Rad beimwärtschicken, was nicht so einfach war. Schließlich es drei Zentner wiegt, wozu der Schwere auf des Jünglings Stirn bereitetes Zeugnis ablegte. Schließen mußte er es, weil er nicht einmal einen Führerschein besaß. Natürlich hatte die sich eben zum Falschungsstreich anschickende Menge das Vorwissen umkreist und besetzte mit lautem Hallel und dem üblichen Falschungslied den armen Pierrot. Wer Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen. Das Mädchen aber, sichtlich als trauernde Pierette dem Falschungs-D-Jag hinterher,